

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0047

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2514.

selbst das Volk, dem gelüftet hatte. Hazeroth, und sie blieben zu Hazeroth.

35. Und von Kibroth-taava zog das Volk nach

Namen Tammuz, von diesem Orte ab, und kamen nach Hazeroth, in der Wüste Paran. Wir können aber weder sagen, wie weit dieser letztere Lagerplatz

von dem erstern entfernt war, noch auch wie lange sie sich allda aufhielten. Wenigstens blieben sie eine Woche lang daselbst. Cap. 12, 15. Patrick.

Das XII. Capitel.

Moses muß eine neue Prüfung ausstehen. I. Aaron und Maria murren wider ihn, ob er sich gleich höchst leutselig bezeigt, wegen seines Weibes, der Zipora. v. 1-3. II. Gott giebt ihnen deswegen sein Misfallen zu erkennen. v. 4-9. III. Die Maria wird von dem Aussage befallen, und kommt allererst nach sieben Tagen wieder in das Lager, nachdem sie, auf Moses Fürbitte, von Gott ist geheilet worden. v. 10-15.

Damals redeten Maria und Aaron wider Mose, wegen des äthiopischen Weibes, das er genommen hatte; denn er hatte ein äthiopisches Weib genommen. 2. Und

3. 1. Damals redeten Maria und Aaron wider Mosen. Vermuthlich sieng die Maria diesen Zank an, und deswegen wird sie vielleicht hier auch eher, als ihr Bruder Aaron, genennet. Kidder, Patrick.

Wegen des äthiopischen Weibes. Oder vielmehr, wegen des arabischen. Die Zipora war eine Midianiterin, 2 Mos. 6, 21. und das Land Midian lag in demjenigen Theile von Arabien, welcher in der heil. Schrift das Land Chus genennet wird. Man sehe 1 Mos. 10, 5. e). Man muß sich wundern, daß die 70 Dolmetscher gemeintlich Chus durch Aethiopien übersetzen, und daß ihnen die alten Namen der Orter, die an die, wo sie schrieben, gränzten, so gar wenig bekannt waren. Wall, Patrick, Kidder.

e) Vid. etiam Schuckford, *Hist. du Monde, etc.* Tom. 1. p. 168. et M. I. Schmalzii *Dissert. de vxore Moysi Aethiopsa, in Thesaur. Theol. Philolog.* Tom. 1. p. 359.

Das er genommen hatte; w. Oder: geheirathet hatte. Was war denn nun aber die Ursache ihres Zanks, oder vielmehr, was war der Vorwand dazu? Insgemein hält man dafür, Aaron und seine Schwester hätten es nicht gerne gesehen, daß Moses eine Ausländerin zur Frau gehabt hätte, und sie hätten verlangt, er möchte sie verstoßen, und eine Israelitin heirathen, damit nicht etwan das Volk diesem Exempel folgte, und solche Ehen eingienge, die Moses selbst verboten hätte f). Dieses, sagt man, zeigt diese Wiederholung in dem Texte an: denn er hatte ein äthiopisches Weib genommen. Dieses ist die Meynung des Winsworth, Polus und Kidder. Allein es würde ziemlich spät gewesen seyn, wenn sie

erstlich nach einer Zeit von vierzig Jahren wider diese Heirath hätten murren wollen ⁵³⁸). Wir halten vielmehr dafür, daß die Wahl der 70 Aeltesten, von welcher wir in dem vorhergehenden Capitel geredet haben, Gelegenheit zum Zank gab. Es ist wahrscheinlich, daß, da sie Moses, ohne sie dabey zu Rathe zu ziehen, erwählet, und zum Theil aus den obrigkeitlichen Personen, die er ehemals auf Einrathen des Jethro, des Vaters der Zipora, gesehet, genommen hatte, Aaron und Maria in den Gedanken fund, die Zipora wäre dabey um Rath gefragt worden, und daß sie wegen dieses Vorzugs ungehalten waren. Da sie sich aber nicht unterstund, ihren Verdruß dem Mose selbst zu erkennen zu geben; so machten sie sich an seine Frau, und nennten sie spottweise die Aethiopierin, oder die Chusitinn, gleich als wollten sie sagen, die Mohrinn. Es ist gewiß, daß man in den folgenden Zeiten die Leute aus diesem Lande mit der größten Verachtung ansah e). Sie waren ein vermischtes Volk, das aus Ismaeltern, Midianitern, Amalekitern und andern von verschiedenen Orten her zusammengelaufenen Einwohnern bestund. Deswegen nennete man sie vielleicht auch Kraber, denn dieser Name kommt von einem Worte her, welches Vermischung bedeutet h); wie denn auch ein gewisser Prophet die Kraber schlecht weg die Vermischung nennet: so bekannt war ihr Ursprung i). Wir übergehen mit Fleiß die Meynung einiger Rabbinen, und des Onkelos, welcher in seiner Paraphrase sagt, die Maria und der Aaron hätten sich deswegen mit ihrem Bruder überworfen, weil er sich von der Zipora abgesondert hätte, damit er sich ihrer enthalten möch-

(538) Obwol diese Heirath schon vor vielen Jahren geschehen war; so kannt doch ein neuer Umstand dazu gekommen seyn, welcher mit solcher Ehe eine sehr genaue Gemeinschaft hatte, und icht allererst diesen Verdruß erregte. Zum wenigsten ist gewiß, daß dieser Zusatz: denn er hatte eine Chusitinn zum Weibe genommen, eine ganz überflüssige Wiederholung seyn müßte, wenn derselbige nur die Ursache, warum das Weib also genennet werde, und nicht vielmehr die Ursache, woher die Widerwärtigkeit entstanden sey, anzeigen sollte.

2. Und sie sprachen: Hat denn der Herr nur durch Mosen geredet? Hat er nicht auch durch uns geredet? Und der Herr hörte es.

3. Es war aber dieser Mann Moses sehr

Vor
Christi Geb.
1490.

möchte. Ferner übergehen wir die Meynung des Josephus, welcher es für wahr ausgiebt, daß Moses die Tharbis, die Tochter des Königes in Aethiopien geheirathet, nachdem er den Krieg, den die Könige von Aegypten mit den Aethiopiern führten, glücklich zu Ende gebracht, und ehe er noch in das Land Midian gegangen wäre, und die Zipora geheirathet hätte, und deswegen hinzusetzt, die Prinzessin hätte bey der Maria und dem Aaron Eifersucht erweckt. Es sind dieses nichts anders, als ungegründete Fabeln k), gleichwie verschiedene andere Muthmaßungen, welche Bochart l), Seldenus m) und Suetius n) von eben dieser Sache zusammengetragen haben. Wells, Patrick, Parker, Stackhouse, I. Th. 460. S. Einzige gelehrte Schriftsteller sind hier auf eine Meynung verfallen, welche von den ist angeführten gar sehr unterschieden ist. Sie halten dafür, die Gelegenheit zum Zanke wäre diese gewesen, weil die Zipora von dem genauem Umgange Moses mit Gott allzuviel Ruhmens gemacht hätte: denn Aaron und Maria hätten behauptet, dieser Vorzug käme ihnen eben sowol zu, als ihm, v. 2. Allg. Weltgesch. II. Th. 386. S. Vielleicht könnte man alle diese Meynungen miteinander vereinigen, und sagen, es hätte sich zwischen der Maria und der Zipora ein gewisser Streit erhoben; die Maria, welcher der Aaron beygestanden, hätte dem Mose seine Heirath mit dieser Fremden, und die Hochachtung, die er ihr zeigte, vorgedrückt; weil nun die Zipora mit vielen Lobeserhebungen von Moses Ansehen und dem vertrauten Umgange den er mit Gott hätte, gesprochen, als wodurch er in den Stand gesetzt würde, weit besser, als sie, von den Absichten der Gesetze und den Verdiensten der Leute zu urtheilen, so hätten sie ihr zur Antwort gegeben: Hat denn der Herr nur durch Mosen geredet? und hätten sich also nebst ihm eine gleiche Ehre angemahlet. Fast auf eben diese Art stellen sich zweien große Gottesgelehrte die Sache vor, von welchen der erstere dem Patrick folget, der andere aber die gemeine Meynung annimmt; nämlich der Henry, und der Schuckford o).

f) 3 Mos. 21, 14. g) Amos 9, 7. h) Ereb. i) Jerem. 25, 20, 24. k) Vid. August. et Theodoret. in loc. l) In Phaleg. Lib. 4. c. 2. m) Vxor Hebr. Lib. 3. c. 26. n) Demonstr. Euang. Prop. 65. o) Vol. 3. p. 177. Vid. etiam Paulus, Synopf.

geben wollen, Moses hätte eben nicht nöthig, ihren Rath so gar sehr zu verachten; so behaupten sie, sie wären eben sowol Propheten, als er. Pyle. An sich selbst war es an dem, daß sie Propheten waren p). Allein sie sagten solches auf eine misvergnügte und eifersüchtige Art, wodurch sie Gott beleidigten, welcher ihnen deswegen seinen Unwillen zu erkennen geben wollte. Dieses zeigt Moses an, wenn er hinzusetzt: der Herr hörte es. Patrick, Pyle.

p) 2 Mos. 4, 14. 15. c. 15, 20. Mich. 6, 4.

B. 3. Es war aber . . . Moses sehr sanftmüthig, 2c. Die Ueberzeugung und die Stärke der Wahrheit pressen dem Mose diese Worte aus. Er hat sie aber nicht sowol deswegen hieher gesetzt, damit man sehen möchte, wie unrecht sein Bruder und seine Schwester dran thäten, daß sie ihm so übel mitspielten, da er ihnen doch durch sein Betragen niemals die geringste Ursache sich zu beklagen gegeben hätte; sondern damit er zu erkennen geben möchte, es wäre ihm niemals in die Gedanken gekommen, sie deswegen zu strafen, ob er gleich sehr weit über sie erhaben wäre, und, es auch mit gutem Grunde thun könnte. Wir wissen gar wohl, daß einige dem Mose den Lobspruch, den er sich hier selbst ertheilet, als eine Unbescheidenheit auslegen, und daß andere, welche solches gewissermaßen auch thun, nicht ungeneigt scheinen, zu glauben, er sey von einer fremden Hand in den Text eingerückt worden. Aber wie? ist es denn in der That etwas unbescheidenes, wenn man sich gegen falsche Anklagen rechtfertiget? Haben wol die allerdemüthigsten Personen jemals geglaubt, eine Eitelkeit zu begehen, wenn sie sich gegen unbefonnene Verleumdungen vertheidigten? Man sehe, wie Paulus q), und, damit wir noch etwas mehr sagen, wie unser Heiland r) sich selbst loben, um den bösen Eindruck zu vernichten, den ihre Verfolger bey andern von ihnen zu machen suchten. Wenn man in seinem Gewissen überzeugt ist, daß einen wegen des vortheilhaften Zeugnisses, das man sich selbst ertheilet, niemand mit Wahrheit Lügen strafen kann; so kann man sich solches zur Zeit der Noth ohne Bedenken ertheilen. Es ist dieses eine Gerechtigkeit, die man sich selbst, und der öffentlichen Erbauung schuldig ist. Im übrigen muß man von Schriftstellern, die eine göttliche Eingebung hatten, nicht wie von andern gemeinen urtheilen. Der Geist Gottes, der sie belebt, ist nicht an unsere Regeln des Wohlstandes gebunden s39). Er ist es, welcher ihnen durch ihre Feder ein Zeugniß ertheilet, das sie weglassen würden, wenn sie sich selbst gelassen wären. Mit solchen Augen würde

B. 2. Und sie sprachen: Hat denn der Herr nur durch Mosen geredet? 2c. Weil sie über ihrem Zanke in eine große Hitze gerathen, und zu verstehen

(539) Man wird auch dieses nicht einmal behaupten können, daß hier etwas anzumerken sey, welches den von uns angenommenen Regeln des Wohlstandes zuwider wäre. Wer wird sich zu unsern Zeiten unterstellen,

Jahr
der Welt
2714.

sehr sanftmüthig, ja mehr als alle Menschen auf dem Erdboden. 7. Es sagte demnach der Herr sogleich zu Mose, zu Aaron, und zu der Maria: Kommet ihr drey zu der Hütte der Anweisung. Und sie giengen alle dreye dahin. 5. Da kam der Herr in der Wolken säule herab, und trat an die Thüre der Hütte; darnach rief er den Aaron und die Maria, und sie kamen beyde. 6. Und er sprach: Vernehmet iho meine Worte: Wenn ein Prophet unter euch ist; so will ich, der ich der Herr bin, mich ihm in einem Ge-

würde man die mosaïschen Worte betrachten, wenn man der heil. Schrift diejenige tiefe Ehrfurcht, die man ihr schuldig ist, erwies. Allein was hat man sich wol von solchen Leuten zu versprechen, welche gegen die heil. Bücher keine größere Hochachtung haben, als wenn sie von gemeinen Schriftstellern wären aufgezeichnet worden? Polus und Patrick. Wenn man unpartheyisch handelte; so würde man hier die Aufrichtigkeit, mit welcher Moses die Zänkereyen seiner Familie vorträgt, die einfältige Erzählung, die er davon macht, ohne daß er in Ansehung seiner nur im geringsten prahlt, und die Mühe, die er sich giebt; einen jedweden zu berichten, daß Gott selbst der Richter derselben war, ohne daß er etwas anders dabey that, als daß er das ihm zugefügte Unrecht mit Geduld ertrug, und die Strafbarren durch sein eifriges Gebeth bey Gott entschuldigte; dieses alles würde man an Mose bewundern. Stackhouse, ebendaf. Allein man macht sich vielmehr ein boshaftes Vergnügen daraus, dem Andenken eines der größten Männer, welchen die Welt und die Kirche zu allen Zeiten bewundert haben, einen Schandfleck anzuhängen. Er rühmet sich; sagen einige Freygeister, wegen seiner Gelassenheit; aber wie viele Spuren des Zorns trifft man nicht in seiner eigenen Geschichte an s)? Allein, 1. welche Tugend ist jemals so rein gewesen, daß man an derselben nicht einige Flecken wahrgenommen hätte? 2. Die Gelassenheit schließet nicht allen Zorn aus, sondern nur den unzeitigen, bey welchem man in eine allzuhäufige Ausschweifung geräth. 3. Es geschah allzeit wegen der Ehre Gottes, wenn Moses die Bewegungen einer Leidenschaft bey sich verspürte, welche sich niemals auf eine gerechtere Weise an den Tag legen kann, als wenn sie wider das Murren, die Gottlosigkeit und den Ungehorsam ausbricht. 4. Endlich zeigt sich seine Gelassenheit und Keuschelikeit in so viel andern Dingen, daß gewiß kein Lobspruch niemals besser gerechtfertiget werden kann, als dieser, den ihm der heil. Geist hier ertheilet. Polus und Parfer t).

q) 2 Cor. 11, 10. 23. 1c. r) Joh. 10, 36. s) 2 Mos. 11, 8. c. 16, 20. c. 32, 19. 3 Mos. 10, 16. 4 Mos. 16, 15. c. 20, 10. 11. Ps. 106, 32. 33. t) Introd. beson-
re Genes. p. 39.

B. 4. Es sagte demnach der Herr sogleich zu Mose, 2c. Streitigkeiten, welche unter so erhabenen Personen, und denen sich Gott auf eine so besondere Art mittheilte, entsunden, würden bey dem Volke die betrübtesten Folgen nach sich gezogen haben, wo sie nicht sogleich wären beygelegt worden. Gott kam also den Augenblick darzwischen, und indem er in Moses Zelte, in welchem sich Aaron und Maria gegenwärtig befanden, eine Stimme, die von seinem Unwillen zeigte, erschallen ließ; so befahl er allen dreyen, sie sollten sich vor die Hütte begeben, und daselbst die Befehle seiner Majestät erwarten, welches sie auch thaten. Patrick, und Schuckford, ebendaf.

B. 5. Da kam der Herr in der Wolken säule herab, und trat an die Thüre der Hütte. Die Wolken säule, die über dem Allerheiligsten ruhet, in welchem der Herr wohnete, begab sich von diesem Orte hinweg, und erhob sich nebst der Schechinah an die Thüre der Hütte, gleich als ob sie diesen heiligen Ort verlassen wollte, v. 9. Patrick.

Darnach rief er den Aaron und die Maria, und sie kamen 2c. Sie waren vielleicht aus Ehrfurcht ein wenig zurück getreten, weil ihnen Gott befahl, sie sollten näher zu dem Eingange in das Heilige kommen. Pyle, Patrick.

B. 6. Und er sprach: ... Wenn ein Prophet unter euch ist. Das heißt: „Obgleich außer „Mose noch mehr Propheten unter euch sind; so „dürft ihr deswegen doch nicht glauben, daß ich mich „ihnen also mittheile, und daß ich ihnen meinen Willen also offenbare, wie ich es gegen diesen würdigen „Diener thue.“ Wells, Pyle. Man kann es nicht für gewiß sagen, ob es damals schon solche Leute gab, welche dazu aufgezogen und bereitet wurden, daß sie die Gabe der Weissagung deinceist empfangen sollten, dergleichen es in den folgenden Zeiten gab. Es ist gewiß, daß man zu Samuels Zeiten Prophetenschulen hatte, daß man aus diesen die Prophetenkinder, das ist, ihre Schüler, wie Jonathan das Grundwort in seiner Paraphrase übersezt, nahm, und daß diejenigen, welche göttliche Eingebungen hatten, gemeinlich aus diesen Schulen genommen waren, in welchen sie das Gesez erlernen, und wo man sie in

der

stehen zu sagen, daß große Herren in der Welt die Geseze des Wohlstandes übertreten, wenn dieselben in ihren öffentlichen Ausschreiben an ihre Unterthanen von ihnen selber nichts als Gnade, Gelindigkeit, Gerechtigkeit und Billigkeit sagen? Warum tadelt man denn an einem Haupte und Regierer des jüdischen Volkes dasjenige, was man an keinem von allen Regenten der igtlebenden Welt jemals getadelt hat?

Gesichte zu erkennen geben, und im Traume mit ihm reden.

7. Aber so verhält es

Vor
sich Christi Geb.
1490.

v. 7. Hebr 3, 2.

der Gottesfurcht auferzogen hatte. Unter dessen aber darf man sich nicht einbilden, als ob Gott seine Gaben an die Leute, welche aus diesen Schulen kamen, dermaßen gebunden, daß er sie nicht bisweilen auch andern mitgetheilet hätte. Das Gegentheil erhellet aus dem, was dem Saul begegnete, ganz deutlich. Als das Volk sahe, daß er unter den Propheten war, und weisagete; so sprach es ... Was ist dem Sohne des Kis widerfahren? Ist Saul auch unter den Propheten? Man würde sich gewiß nicht so gewundert haben, wenn es nicht etwas seltenes und außerordentliches gewesen wäre; daß man aber diese Sache nicht für unmöglich hielt, solches erhellet daraus, weil einer von denen aus der Prophetenschule antwortete: Und wer ist ihr Vater u)? Das heißt: „Ihr habt keine Ursache, euch zu wundern; denn wer macht denn die Propheten? Das ist Gott. Der ist der Vater aller Prophetenkinder, und er kann eingeben, wem er will.“ Vor weniger Zeit hatte Gott die 70 Aeltesten, die er dem Mose bey der Regierung als Gehülfen zugab, mit einer nicht allzulange dauernden Eingebung beehret, und wenn es ihm beliebt hätte; so hätte er sie in diesem Stücke dem Aarön und der Maria gleich machen können. Auf eben diese Art öffnete er in den folgenden Zeiten dem Amos den Mund, welcher weder ein Prophet, noch eines Propheten Sohn, sondern ein Kähbirte war, als er ihn von der Heerde nahm, und zu ihm sprach: Gehe hin, weisage meinem Volke Israel. Amos 7, 14. 15. Patrick.

u) 1 Sam. 10, 11. 12. c. 19, 24.

So will ich, der ich der Herr bin, mich ihm ... zu erkennen geben. Hier sehen wir den Ursprung und die Beschaffenheit der Weisagung. Gott macht seine Knechte zu Propheten, wenn er ihnen seine Absichten offenbaret, und seinen Willen bekannt macht. Patrick.

In einem Gesichte. Durch Sinnbilder und symbolische Vorstellungen, wie damals, als der Engel das Gesicht von einem Wagen, und das Gesicht

von den dürren Weinen; Daniel das Gesicht von einem Widder, u. hatte. Deswegen wird die Prophetie ein Gesicht genennet, Jes. 1, 1. Kidder. Es geschah solches, wenn Gott den Propheten seinen Willen offenbaret, indem er ihnen zu einer Zeit, da sie wirklich wachten; gewisse Bilder, oder in die Sinne fallende Vorstellungen vor die Augen mahlte, welche sie so lebhaft rührten, als ob die Sachen selbst wirklich da gewesen wären, und sie dieselben entweder gesehen, oder gefühlt hätten, da doch alles nur in ihrer Einbildungskraft und in ihrer Seele vorging, in welche Gott durch unmittelbare Eindrücke wirkte. Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 15, 1. x). Der Abarbanel hat von einem andern Schriftsteller eine gewisse Anmerkung entlehnet, und wir werden hoffentlich nicht unrecht thun, wenn wir sie hier mit beyfügen. Er sagt: das hebräische Wort *Marab*, welches in der mehrern Zahl *Maroth* heißt, und Spiegel bedeutet, 2 Mos. 38, 8. ist von dem Worte *Mareh* unterschieden, welches gemeinlich ein Gesicht bedeutet. Er spricht ferner; alle Bilder, die Gott den Propheten in einem Gesichte vorstellte, waren eben so beschaffen, wie die Bilder, die ein Spiegel zurück wirft, sie hatten nichts wirkliches an sich. Wenn, wie Grotius muthmasset, der heil. Paulus auf diese Stelle zielte, als er an die Corinthier schrieb, wir sehen jetzt durch einen Spiegel auf eine dunkle Art y) ⁵⁴⁰; so sollte man glauben, der Apostel hätte mit dem Worte, sehen, den ihm angezeigten Begriff verbunden. Patrick. Maimonides stellet sich die Sache etwas anders vor. Er glaubt, das Gesicht wäre eine Art von einem plötzlichen Schrecken gewesen, mit welchem die Propheten bey wachendem Leibe wären befallen worden, und er gründet sich dabey auf Dan. 10, 8. 9. 2). Parker.

x) Man sehe auch Dan. 8, 1, 15. y) 1 Cor. 13, 12.

2) *More Nev. Part. 2. c. 41.*

Und im Traume mit ihm reden. Dieses war eine andre Art, wie Gott den Propheten, indem sie schliefen, seinen Willen offenbaret, wobey er ihnen ent-

(540) Dagegen ist zweyerley zu erwägen. Vorerste: Das Wort, *εσπῆτρον*, ob es wol gemeinlich einen Spiegel bedeutet, so kann doch solche Bedeutung an demselbigen Orte nicht statt finden. Paulus redet nicht von der Erkenntniß sein selbst, sondern von der Erkenntniß Gottes und der göttlichen Wahrheiten. Ein Spiegel aber bedienet man sich nicht zur Erkenntniß solcher Dinge, welche außer uns sind, sondern nur alsdann, wenn man sein eigenes Angesicht beschauen will. Jac. 1, 23. Zum andern ist die Frage: Ob Paulus daselbst auf diese Stelle gezelet habe? Wer sich dieses zu behaupten getrauet, dem sehen wir zweyerley entgegen: 1) Den Unterscheid der Worte: Paulus verbindet diese zwey mit einander, *εσπῆτρον ἐν ἀνύμῳ*; das Wort *ἀνύμῳ* aber hat eben diese Bedeutung, wie das Hebräische *חירא*, und dieses ist nicht im 6. sondern im 8. Verse dieses Capitels zu finden, in welchem Verse nicht *חירא*, sondern *חירא* vorkommt, das Wort *חירא* aber stehet im 6. Verse, und demselben wird das Wort *חירא*, als die besondere Art einer göttlichen Offenbarung, beygefüget. Nun haben unsere Herren Ausleger selber bekannt, daß nicht *חירא*, sondern *חירא*, einen Spiegel bedeute. Wir geben 2) den Unterscheid der Sachen, und der Personen zu betrachten. Paulus

Jahr
der Welt
2514.

sich nicht mit meinem Knechte Mose, der in meinem ganzen Hause getreu ist.

8. Ich
rede

v. 8. 2 Mos. 33, 11. 5 Mos. 34, 10.

entweder Bilder vorstellte, oder sie eine Stimme hören ließ. Bisweilen waren die Träume mit den Gesichten verbunden, bisweilen aber folgten sie auf einander a). Die Juden wissen von keinen andern Arten der prophetischen Eingebung oder Prophezeiung, als von diesen beyden; wie solches Maimonides ausdrücklich sagt b). Diesen Namen legten sie den unmittelbaren Eindrücken des Geistes Gottes nicht bey, durch welche die heil. Männer in den Stand gesetzt wurden, von göttlichen Dingen zu reden, und Gott auf eine solche Art zu preisen, welche alle menschliche Geschicklichkeit übertraf, die man entweder von Natur besitzt, oder durch Fleiß erlangt hat. Ward jemanden, entweder indem er wachte, oder im Schlafe, kein Bild gezeigt; so war es nach ihrer Meynung keine prophetische Eingebung oder Prophezeiung, wenn er auch gleich noch so sehr überzeugt war, daß der Eindruck von Gott herkäme. Indessen geben sie zu, daß diejenigen heiligen Bücher, die sie Ketubhim nenneten, und welche wir mit den 70 Dolmetschern-Sagiographa, das ist, Schriften des heiligen Geistes nennen, wirklich von dem Geiste Gottes waren eingegeben worden ⁵⁴¹). Wir sehen also nicht, warum man denen, welche die Verfasser derselben waren, den Namen der Propheten nicht zugestehen will. Patrick. Was die Träume anbetrifft; so bemerkt man ferner, daß die Bilder, welche Gott in denselben dem Geiste der Propheten vorstellte, weit räthselhafter waren, als diejenigen, die er ihnen in einem Gesichte zeigte ⁵⁴²). Von dieser Art war der geheimnißvolle Traum, in welchem Jacob eine Leiter sah u. Kidder.

a) 1 Mos. 15, 12. Dan. 7, 1. c. 8, 16: 18. b) More Nev. Part. 2. c. 32, 41.

B. 7. Aber so verhält es sich nicht mit meinem Knechte Mose. „Ich theile mich ihm auf keine von diesen Arten mit. Ich offenbare ihm meinen Willen auf eine weit edlere, erhabnere und deutlichere Art, wodurch er zugleich weit über alle andere Propheten erhoben wird.“ Kidder, Patrick.

Der in meinem ganzen Hause getreu ist. Oder vielmehr: dem ich mein ganzes Haus anvertrauet habe c); das heißt: „mein ganzes Volk Israel ⁵⁴³), und welcher meine Befehle getreulich ausrichtet, indem er nichts thut, als was ich ihm befohlen habe, ob man ihm gleich das Gegentheil Schuld geben will.“ Welcher Mensch hat jemals von seinem Gott ein so schönes Lob erhalten! Es scheint, als ob die Rabbinen die göttlichen Ausdrücke noch übertreffen wollten, wenn sie sagen: Moses war weit getreuer, als die Engel, die dienstbaren Geister d). Allein es ist schon genug, wenn es von ihm heißt: er war eben so getreu, als sie. Patrick, Pyle. Wir wollen indessen noch dieses hinzufügen, daß unser Heiland, welcher, wie Moses, dem, der ihn gesetzt hatte, getreu war, diesen letztern übertroffen hat: denn Moses ist zwar getreu gewesen, ... wie ein Knecht, die Dinge, welche gesagt werden sollten, zu bezeugen; aber Christus ist wie ein Sohn über sein Haus gewesen. Hebr. 3, 2: 6. Henry.

c) In dem Hebräischen heißt es: Er ist in meinem ganzen Hause treu gewesen, und das Wort Treu ist in der heil. Schrift oftmals ein gemeinschaftlicher Titel, einen Oberausseher, einen Haushalter, oder einen königlichen Oberhofmeister anzudeuten. 1 Sam. 2, 35. in Vergl. mit 1 Sam. 3, 20. Job 13, 20. Sprüchw. 13, 17. c. 25, 13. und an andern Orten mehr. Calmet 544). d) R. Iose, in Siphri.

B. 8.

Ius redet in dem angezeigten Orte nicht von prophetischen Verkündigungen zukünftiger Begebenheiten, von denen hier die Rede ist. Er redet nicht von so außerordentlichen Personen, denen Gott die Gabe zu weissagen verliehen hat; sondern von einem jeglichen Christen, der zu der heilsamen, obwol in diesem Leben unvollkommenen, Erkenntniß Gottes gekommen ist.

(541) Die Juden machen sich einen ganz falschen Begriff von dem heiligen Geiste, den sie den Verfassern der so genannten כְּתוּבִים, zueignen, und der nach ihrer Meynung der geringste Grad einer unmittelbaren Offenbarung soll gewesen seyn. Sie setzen eben darinnen den Hauptunterscheid der חֲרָרָה, der כְּבָרִים, und der כְּתוּבִים, welches denn einen sehr deutlichen Beweis ihrer Abweichung von der alten rechtgläubigen Gemeinde der Israeliten geben kann.

(542) Es würde schwer fallen, wenn man dieses beweisen sollte. Man würde sich vergeblich bemühen, darzuthun, worinnen das Bild, welches dem Daniel, nach dem Inhalte des 7. Cap. seiner Weissagung im Traume gezeigt ward, räthselhafter und dunkeler gewesen sey, als dasjenige, welches er nach dem 8. Capitel, wachend erblickte.

(543) Nicht sowol das Volk, welches eine bürgerliche Gesellschaft ausmachet, und nach gewissen Polizeygesetzen regieret wird; als vielmehr die Kirche und Gemeinde, und zwar in Ansehung der sonderbaren Kirchenverfassung zu den Zeiten des alten Testaments, in welcher Absicht Moses, als ein getreuer Knecht in dem ganzen Hause, Christo, als dem Sohne über das Haus, entgegengesetzt wird. Hebr. 3, 5. 6.

(544) Eben diese Stellen beweisen deutlich, daß das Wort כְּנָעַן als ein Beywort gebraucht werde, und eigentlich nicht einen Haushalter, oder einen Menschen, dem ein Amt vertrauet ist, sondern die gute Eigenschaft eines solchen Menschen, der in dem anbefohlenen Amte getreu erfunden wird, anzeige.

rede mündlich mit ihm, und er siehet mich in der That, und nicht im Dunkeln, oder in einem Christi Geb. 1490.

W. 8. Ich rede mündlich mit ihm. Auf eine vertraute Art, und wie ein Paar gute Freunde mit einander sprechen. Man sehe 2 Mos. 33, 11. Abarbanel merket hierbey an e), die prophetische Gabe Moses hätte die Gabe der übrigen Propheten vornehmlich in viererley Stücken übertroffen. 1. Weil sich Gott ihm unmittelbar Weise, ohne eine Mittelsperson offenbaret; das heißt, nach der Meynung dieses gelehrten Rabbinen, ohne daß er sich eines Engels dabey bedienet hätte. 2. Weil, anstatt daß die andern niemals weißsageten, daß nicht ihre Sinne gewissermaßen wären gebunden gewesen; nämlich, in Gesichten und in Träumen, Moses hingegen zu solcher Zeit allemal wachte, so, wie Leute, die miteinander umgehen und reden, wachen. 3. Weil, anstatt daß die Propheten, wenn ihre Gesichte ein Ende hatten, schwach und müde waren, ja kaum stehen konnten, wie man solches aus dem Exempel Daniels siehet f), Moses hingegen weder entkräftet, noch bestürzt war, wenn er die Ehre gehabt hatte, sich mit Gott zu unterreden; sondern von demselben hinwegging, wie ein Freund von einem andern, mit dem er sich unterredet hat, hinweggehet. 4. Weil Moses Gott den Herrn um Rath fragen durfte, so oft er wollte g), da er sich hingegen den andern Propheten nur selten, und nicht, wenn sie es verlangten, mittheilte. Maimonides stellet sich die Sache in seinem Tractate von den Gründen des Gesetzes h) fast auf gleiche Art vor. Patrick. Es ist aber wol am besten, wenn man sagt, Gott wolle hier so viel anzeigen, er antworte dem Mose mit lauter Stimme und auf eine vernehmliche Art, wie ein Mensch dem andern antwortet. Unkelos übersetzt: von Worte zu Worte; und dieses ist es, was Johannes mündlich reden nennet, wenn es dem Schreiben entgegengekehrt wird. 2 Jos. v. 12. Ainsworth.

e) In Rosch Amana. f) Dan. 10, 8. 11. g) 4 Mos. 9. 8. h) Cap. 7.

Und er siehet mich in der That. Das heißt: eigentlich; er redet mit mir, wie mit einem Freunde, den er wirklich siehet. Auf diese Art haben die 70 Dolmetscher den Nachdruck des hebräischen Wortes verstanden, welches bey dem ersten Anblicke etwas zweydeutig zu seyn scheint. Polus, i) und Ainsworth.

i) In Synops.

Und nicht im Dunkeln. Oder, in räthselhaften Worten, in Gleichnissen, in symbolischen Vorstellungen.

(545) Es ist hier keine Zweydeutigkeit. Wenn man die hebräischen Unterscheidungszeichen, und den Gegensatz in diesen Worten, וַיִּרְאֵהוּ אֱלֹהִים וְיָדַבְּרָה אִתּוֹ, betrachtet, so kommt dieser natürliche Verstand heraus, der mit dem vorhergehenden sehr wohl zusammenhänget: mündlich, oder unmittelbar, rede ich mit ihm, und wenn er ein Gesicht hat, (wie z. E. 2 Mos. 3, 1. u. f. c. 34, 6.); so hat er keine dunkle Vorstellungen, sondern er siehet das Bild des Herrn, der in einer sichtbaren Gestalt mit ihm redet.

gen k). Auf diese Art offenbarte sich Gott dem Mose wirklich nicht, er hatte sich aber auf diese Art verschiedenen von seinen Knechten geoffenbaret. Hieher gehören z. E. die Leiter, die Jacob im Traume sahe; der Topf, den Jeremias sahe; die Mauer, die Wage, der Korb voll Früchte, welche dem Amos gezeigt wurden; die Thiere des Daniels; der Leuchter, der Berg, die Pferde und die Wagen des Zacharias; der fliegende Brief, welchen der Ezechiel essen sollte, 2c. Diese Bilder waren nichts anders, als lehrreiche Sinnbilder, deren sich Gott bediente, seinen Knechten verschiedene Dinge bekannt zu machen, von welchen er sie unterrichten wollte. Bisweilen waren das Sinnbild und die Erklärung desselben besammen, bisweilen aber ward das Bild alleine gezeigt. Wegen aller dieser Dinge kann man den Maimonides nachsehen l). Patrick, Parker.

k) Man sehe 1 Cor. 13, 12. l) More Nev. Part. 2. c. 43. et de Furdant. leg. ubi sup.

Oder in einem Bilde des Herrn. Das Hebräische ist ein wenig zweydeutig ⁵⁴⁵). Das Wortlein oder, oder noch auch, stehet nicht darinnen, und dieses ist die Ursache, warum die Uebersetzungen so von einander abweichen. Die 70 Dolmetscher übersetzen: und er hat meine Herrlichkeit gesehen; Unkelos: er betrachtet die Aehnlichkeit der Herrlichkeit des Herrn; und die englische Uebersetzung läuft fast auf eben dieses hinaus. In diesem Verstande würde Gott auf die Ehre zielen, die Moses gehabt hatte, nicht ihn selbst zu sehen, denn Gott ist ein unsichtbares Wesen m); sondern das Bild seiner Herrlichkeit n) von hinten zu zu sehen, und zwar in einem weit prächtigerem Glanze, als es jemals ein Sterblicher, oder Prophet gesehen hatte, noch in Zukunft sahe. Ainsworth, Polus, Parker, Kidder. Allein wir halten nebst andern Auslegern o) dafür, es sey besser, wenn man hier das Verneinungswortlein einrücket, wie wir solches gethan haben. In der hebräischen Sprache wird, wie in der französischen (und auch in der deutschen), ein Verneinungswortlein, das in dem ersten Theile eines Satzes ist ausgedrucket worden, oftmals auch in dem andern Theile eben desselben Satzes mit verstanden p). Gott will also so viel sagen: er lasse sich dem Mose in der That sehen, er mache ihm seinen Willen unmittelbar bekannt, nicht in dunkeln Worten, auch nicht durch Bilder, die er entweder seiner Einbildungskraft, oder seinen Sinnen gezeigt und vorgestellt hätte. Patrick.

Im

Jahr
der Welt
2514.

einem Bilde des Herrn: Warum habt ihr euch also nicht gefürchtet wider meinen Knecht, wider Mosen zu reden? 9. Also entbrannte der Zorn des Herrn gegen sie; und er begab sich hinweg. 10. Und die Wolke wich von der Hütte. Und siehe die Maria war aufässig, weiß wie der Schnee; und als Aaron die Maria ansah, so war sie aufässig. 11. Da sprach Aaron zu Mose: Ach, mein Herr! lege diese Sünde nicht auf uns: denn wir haben thöricht gehandelt, und uns versündigt. 12. Ich bitte dich, laß sie nicht wie ein todtes Kind seyn, von dem die Hälfte des Fleisches schon verzehret ist, wenn es aus seiner

Im übrigen aber kann es gar wohl seyn, daß Clemens von Alexandrien recht gemuthmaßet hat, indem er gesagt, das Gedicht von dem Minos, welcher mit dem Jupiter einen vertrauten Umgang gepflogen, wäre nichts anders, als eine Nachahmung von diesem schönen Stücke aus der Geschichte Moses (q). Parker.

m) Coloss. 1, 15. Joh. 1, 18. n) 2 Mos. 33, 20. 23.
o) Ita Vulgat. Arab. Vatabl. Castal. Grot. etc.
p) Man sehe z. E. Sprüchw. 25, 27. q) Ström.
Lib. 2 c. 5. p. 439.

Warum habt ihr euch also nicht gefürchtet ... wider Mosen zu reden? Dieses ist ein sehr lebhafter, nachdrücklicher und für Mosen rühmlicher Ausdruck. Es ist nicht anders, als ob Gott zu dem Aaron und der Maria sagte: „Ist es bey so gestallten Sachen wol möglich, daß ihr so verwegen gewesen seyd, und euch unterstanden habt, euch mit Mose zu vergleichen, und mit euren ehrenrührigen Neben einen Mann, wie er ist, zu ärgern, einen Mann, den ich zu meinem vornehmsten Diener gemacht habe, und dem ich ganz besondere Ehre erweise?“, Pyle und Patrick.

B. 9. ... und er begab sich hinweg. Gott, welcher dem Aaron und der Maria seinen gerechten Unwillen zu erkennen geben wollte, ließ das Zeichen seiner Gegenwart sich von der Thüre der Hütte hinwegbegeben, ehe sie ihm noch antworten konnten, so, wie es etwan ein Lehrer macht, welcher die fahlen Entschuldigungen seines Schülers, den ein jeder wegen seines Ungehorsams und wegen seiner Verachtung für strafbar erkennt, nicht anhören will. Patrick, und Parker.

B. 10. Denn die Wolke wich von der Hütte. Sie verschwand auf einige Zeit, oder sie hob sich sehr weit in der Luft in die Höhe (r), gleich als ob sie sich von der Maria, die mit dem Aussage behaftet war, entfernen wollte. Parker, Patrick.

r) Ita Menoch. Bonfrer.

Und siehe, die Maria war aufässig, weiß wie der Schnee. Sie war mit dem giftigsten und unheilbarsten Aussage behaftet. 2 Mos. 4, 6. 3 Mos. 13, 10-12. 2 Kön. 5, 27. Dieses war die gerechte Strafe für ihr Murren und für ihren Hochmuth. Allein warum wurde denn der Aaron nicht auf gleiche Art gestraft, da er doch eben so, wie sie, gemurret hatte? Es geschah vielleicht deswegen, weil die Maria weit

strafbarer war, und den Zaun angefangen hatte; es kann aber auch seyn, daß Gott den Aaron, in Ansehung seiner Würde, verschonete. Da er der einzige war, welcher nebst seinen beyden Söhnen bey den Altären dienete; so würde es sich nicht geschickt haben, ihn davon auszuschließen, das Priesterthum zu beschimpfen, den Dienst zu unterbrechen, und denjenigen, welcher der Richter der Aufässigen seyn sollte, mit einem schändlichen Aussage zu belegen. Es war schon eine große Züchtigung für den Aaron, daß er den Ausspruch thun mußte, seine mit diesem Uebel behaftete Schwester solle sich aus dem Lager begeben. Ueber dieses erhellet aus dem folgenden, daß seine Neue eben so geschwind, als demüthig war. Patrick, Henry.

Und als Aaron die Maria ansah, so war sie aufässig. Das heißt, als er sie vermöge seines Amtes und als Richter besah (s); so konnte er nicht umhin, sie für aufässig und unrein zu erklären. Patrick.

s) 3 Mos. 13, 3. 12.

B. 11. Da sprach Aaron zu Mose: Ach mein Herr! lege diese Sünde nicht auf uns, 12. In diesen Worten Aarons legen sich sowol die Furcht, als die Scham und die Hochachtung deutlich an den Tag. Schwerlich würde er seinen begangenen Fehler auf eine demüthigere Art haben beweinen, und Gott deswegen um Vergebung bitten können, als er es hier thut, indem er Mosen um seine Fürbitte ersucht. Patrick, und Pyle.

B. 12. ... laß sie nicht wie ein todtes Kind seyn, 12. „Laß sie nicht in einem Zustande verbleiben, in welchem sie von der Gesellschaft, wie ein todtes Kind abgefordert seyn würde; in einem Zustande, der eben so betrübt seyn würde, als der Zustand einer unzeitigen Geburt, die schon halb todt, und halb verzehret ist, ehe sie noch geboren wird.“ Patrick. Die 70. Dolmetscher übersetzen: Laß sie nicht wie eine unzeitige Geburt seyn, die aus dem Leibe ihrer Mutter kommt, und dieser Fleisch isset; Onkelos: Laß sie nicht von uns abgefordert seyn, denn sie ist unsere Schwester; bitte, wenn es dir gefällig ist, um die Teilung dieses Fleisches, das an ihr ist. Unsere Uebersetzung drucket den Grundtext mehr nach den Buchstaben aus. Answorth und Polus t).

t) In Synopf.